

SDG 1 - ARMUT IN ALLEN IHREN FORMEN UND ÜBERALL BEENDEN

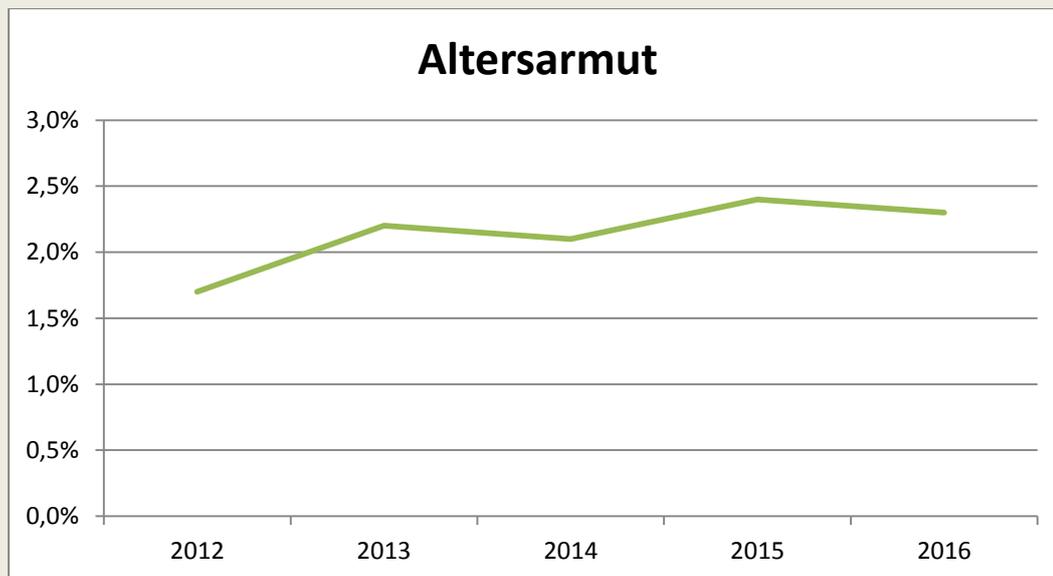


Unterziel 1.3:

Den nationalen Gegebenheiten entsprechende Sozialschutzsysteme und –maßnahmen für alle umsetzen, einschließlich eines Basisschutzes, und bis 2030 eine breite Versorgung der Armen und Schwachen erreichen

1.4 ALTERSARMUT

Indikator 1.4



Aussage: X Prozent der Bevölkerung ab 65 Jahren erhalten Leistungen zur Grundsicherung im Alter nach SGB XII. Seit 2015 werden diese Daten durch das Statistische Bundesamt (DESTATIS) herausgegeben. Diese Informationen liegen nur auf Kreisebene vor.

Berechnung: $\frac{\text{Bezieher von Grundsicherung ab 65 Jahren (Stichtag: im Dezember)}}{\text{Bevölkerung ab 65 Jahren}} \cdot 100$

Quelle: SDG-Portal, verweist auf Statistische Ämter des Bundes und der Länder, ZEFIR, eigene Berechnungen

Beschreibung:

In den nächsten Jahren muss darüber hinaus mit einer zunehmenden Altersarmut gerechnet werden, die auf Rentenreformen und auf Entwicklungen am Arbeitsmarkt zurückzuführen ist. Arm zu sein bedeutet nicht nur, dass die Mittel zum physischen Überleben fehlen, Armut ist auch mit sozialer Diskriminierung und ungleichen Bildungs- und Teilhabechancen verbunden. Somit kann hier auch von einer Verantwortung für ein gemeinsames Vorgehen gesprochen werden, um eine bessere Zukunft aller Generationen zu gewährleisten (Generationengerechtigkeit).

Der Indikator liefert wertvolle Informationen über das Ausmaß der Betroffenheit in ausgewählten Bevölkerungsgruppen. Hieraus lässt sich allerdings nicht ableiten, ob in den betrachteten Bevölkerungsgruppen auch wirklich allen Bedürftigen die

notwendige Unterstützung zukommt. Zudem ist die Validität etwas eingeschränkt, da nicht alle Menschen ihre berechtigten Ansprüche an Sozialleistungen wahrnehmen. Hierdurch ergibt sich eine „Dunkelziffer“, die vor allem im ländlichen Raum sowie bei älteren Menschen (Altersarmut) besonders hoch ist.

Armut im Kindes- bzw. Jugendalter wird insbesondere vom Erfolg der Eltern auf dem Arbeitsmarkt und den erzielten Einkommen bestimmt. Entsprechend fallen hohe Armutsraten mit einem hohen Anteil von Menschen in Langzeitarbeitslosigkeit (SDG 8.5.1) und mit geringem Einkommen und niedrigen Anteilen von Menschen mit mittlerem und hohem Einkommen (SDG 10.4) zusammen. Im Lebensverlauf wirkt sich Kinder- und Jugendarmut auf den späteren Erfolg am Arbeitsmarkt aus. Hierbei kann insbesondere Langzeitarbeitslosigkeit zu Armut im Alter führen.

Die Armutslage von Kindern und Jugendlichen steht immer in Abhängigkeit zur Armutslage der Erziehungsberechtigten. Es existieren starke regionale Differenzierungen zwischen Nord und Süd sowie Ost und West. Während der Sozialgeldbezug von Kindern in den ostdeutschen Bundesländern durchgehend hoch ist, liegen die Quoten der süddeutschen Länder unter zehn Prozent. Vor allem Haushalte von Alleinerziehenden, Arbeitslosenhaushalte und Haushalte von Menschen mit Migrationshintergrund sind besonders von Kinder- und Jugendarmut betroffen sind.